

Perfekte Töne auf schwankendem Floß

Patrick Siben und seine Stuttgarter Saloniker bringen beim Seenachtskonzert auf dem Isenachweiher „Wassermusiken“ zum Erklingen

VON ANDREA DÖLLE

Die Stuttgarter Saloniker um Orchesterchef Patrick Siben haben am Donnerstagabend die Besucher bei ihrem Seenachtskonzert begeistert. Ihr Konzert fand nicht etwa am Dürkheimer Isenachweiher statt, sondern darauf.

Ein großes quadratisches Floß, acht Herren im Frack und eine Dame sowie ihre Instrumente, darunter sogar ein Klavier, hatten darauf Platz – wengleich auch Pianist und Orchesterchef Patrick Siben hart an der Grenze zum Wasser agierte. Das Floß schwankte leicht auf dem Wasser, aber die Töne schwankten nicht mit. Diese saßen am richtigen Platz. Gelegentlich bewiesen die Herren, dass man auch im Frack rudern oder staken kann, dann natürlich höchst elegant. Der Begriff „Wassermusik“ bekam so eine neue Bedeutung.

Dem Anlass angemessen hatten die Titel des Programms alle einen Bezug zum feuchten Element. Da war zunächst einmal Venedig. Die italienische Stadt im Wasser dominierte den gesamten ersten Teil. Die muntere Melodie zur Eröffnung, „Funiculi, funicula“, hatte zwar nichts mit Venedig zu tun, immerhin aber mit Neapel und damit auch mit einer italienischen Stadt am Wasser. Der anschließende Barcarole-Walzer von Emile Waldteufel wies dann in die richtige Richtung, denn Barcarolen mit ihrem wiegenden Rhythmus sind venezianische Gondellieder – nicht das, was Gondoliere tatsächlich singen, sondern das, was sich ein Komponist darunter vorstellte.

Emile Waldteufel stammte aus Straßburg – immerhin auch eine Stadt am Wasser – und komponierte Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts eine Menge der damals so beliebten Unterhaltungsmusik, besonders Walzer, die man heute als „Salonmusik“ einordnet. Mit noch



Die Musiker tauschten am Donnerstagabend den Konzertsaal gegen eine schwimmende Bühne.

FOTO: FRANCK

mehr Gondelliedern ging es weiter. Felix Mendelssohn-Bartholdy hat mehrere Lieder dieser Art komponiert, vielleicht in Erinnerung an eine Konzertreise, die auch Venedig berührte. Das Stück ließ in Melodik und Rhythmus deutliche Bilder von einer Gondelfahrt entstehen, mit dem sich wiegenden Boot und den kleinen Wellen, die daran klatschen. Die Saloniker malten dieses „Hörbild“ genussvoll aus.

Das venezianische Gondellied des Neapolitaners Ruggero Leoncavallo

war wesentlich leidenschaftlicher und Amadeo Amadeis Gondellied war eine Art musikalischer Zusammenschmitt der Operette von Johann Strauß' „Eine Nacht in Venedig“ mit sämtlichen Höhepunkten. Auch solche Arrangements beliebter Opern und Operetten waren typisch für die Unterhaltungsmusik gegen Ende des 19. Jahrhunderts.

Die Akustik auf dem Wasser hat etwas Besonderes: Der Schall trug weit, die Saloniker brauchten keinerlei technische Hilfsmittel, außer einer

altmodischen „Flüstertüte“, durch die Patrick Siben seine Ansagen tätigte. Wer sich übrigens über sein perfektes Pfälzisch wunderte – Siben ist Pfälzer und ist als Kind im Isenachweiher geschwommen. Nach der Pause blieb man musikalisch am Wasser. Etwa an der Themse mit einem Auszug aus der „Wassermusik“ des Londoners „George Frideric Handel“, als Georg Friedrich Händel in Halle geboren, oder am Atlantik in Schottland mit Felix Mendelssohns „Hebriden-Ouvertüre“.

Ein Schwan zog wenigstens musikalisch seine Bahn beim Cello-Solo aus Camille Saint-Saens „Karneval der Tiere“ in einer leicht verswingten amerikanischen Fassung. Noch mehr Schwäne folgten bei „Schwanensee“ von Tschairowski als Abschluss. Inzwischen schwebten die Saloniker in der Dämmerung zwischen Lichtern auf dem Floß. Viel Beifall zeigte, dass diese Unterhaltungsmusik, wenn sie so stilvoll dargeboten wird, selbst in der heutigen Zeit ihre Wirkung nicht verfehlt.

KULTURMAGAZIN

Tom Stalla zu Gast bei der Elville Blues Band

ELLERSTADT. Tom Stalla unterstützt am Donnerstag, 16. Juli, die Elville Bluesband bei der Bluessession in der Weinstube Ultes. Das vom Verein Kultur und Kunst in Ellerstadt (KuKiE) präsentierte Konzert startet um 20 Uhr. Stalla ist Mitbegründer und jahrzehntelanges Mitglied der Beat Brothers. Bereits im Alter von 16 Jahren stand er mit Tony Sheridan auf der Bühne, war in verschiedenen Formationen als Support Act von Roger Chapman, Magnum oder Smokie unterwegs und widmet sich überdies verschiedenen Studio-Jobs und Solo-produktionen. In der Creedence-Clearwater-Revival-Coverband „Willy and the Poor Boys“ übernimmt Stalla die Rolle von Leadsinger John Fogerty. Zudem komponiert und produziert Stalla Filmmusik. Der Eintritt ist frei. Reservierungen unter der Telefonnummer 06237 3232. (rhp)

Fotografien von Thomas Brenner im Museumsgarten

LUDWIGSHAFEN. „Krieg und Frieden“ lautet der Titel eines Ausstellungsprojektes des Kaiserslauterer Fotografen Thomas Brenner, das im Museumsgarten des Wilhelm-Hack-Museums in Ludwigshafen zu sehen ist. Die Eröffnung der Ausstellung ist heute um 16 Uhr. Der Fotograf hat 15 Fotos auf große wasserfeste Planen aufgezogen und im Museumsgarten aufgespannt. Die inszenierten Fotografien zeigen Gewächshäuser, in denen nicht unschuldige Pflanzen wachsen, sondern „aus Grassamen Waffen gezogen und geklonte Menschen gezüchtet und reproduziert“ werden. Brenner möchte mit diesen Bildern „Assoziationen zu aktuellen Weltkonflikten“ herstellen. Ergänzt werden die Fotoarbeiten durch einen philosophischen Text von Frank Degler vom Ernst-Bloch-Zentrum. Die Ausstellung, die im Rahmen des Ludwigshafener Kultursommers veranstaltet wird, ist bis zum 30. August zu sehen. (rhp)